

Für mich ist die Erlernung der Laiensprache ein wichtiges Anliegen. Fast stets die Kunst, mir derselben für mich der Schlüssel zur Erziehungsakademie meiner kleinen Zöglinge. Einmal wöchentlich erzählt uns Neulingen unser gute Erziehende Fr. Oberin, welche sieht eine große Fertigkeit in der Laiensprache durch ihren 18 jährigen Aufenthalt im Tagoland erworben hat, Sprachunterricht. Auch der Turke mit den Kindern des Internates & vor allem mit den kleinen in der Schule, ist sehr lehrreich. Ewar habe ich einen Dolmetscher zur Hilfe, aber oft bin ich trotzdem noch auf mich selbst angewiesen. Als ich einmal die Kinder zuweisen wollte, mußte wohl etwas ganz anderes herausgekommen sein, als ich beabsichtigte, denn dies konnte ich den verständnislosen Blicken der kleinen Krausköpfe entnehmen. Ja, einige wagten sogar, sich im Geheimen zu belustigen. Sofort

hat da aber der kleine Alfred, ein sehr gewacktes Kind auf, mir die Sache zu beobachtet, "Lästa jeje," sag. Ich schreibe mir nun Tylersprache. Zur allgemeinen Erklärung diente es, als ich einmal "der Haufen" jedo mit "Kumm kopp-movita" aussprach. So schwierig auch das Sprachstudium ist, so interessant ist es aber auch. Mit jeder neuen Sprache lernt man eine Volksseele kennen. Wie das Kind die Dinge nach ihrer Tätigkeit benennt, so ist die Sprache der Einheimischen, die auch noch im Stadium der Entwicklung der Kultur stehen, dem Ausdruck der Gedanken des Kindes vielfach ähnlich. Wenn ich ein Kind frage, läßt es sich leicht auf eine "Wode haaru tai ta ha," so schreibt es höchstens, fügt die schon geschriebene auf den Kopf hinzum? Oder, ich bitten, schreibt in dieser Sprache, mede kuten, in unserer Hinter-sprache, ich informe dann leicht ab. Ich kann vorlese, tasiadam jec afo zu dentsads das